



**Haushaltsrede 2012 am 27. März 2012
des Vorsitzenden der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Rheine
Alfred Holtel**

Sehr verehrte Frau Bürgermeisterin,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die FDP-Fraktion Rheine stimmt dem Haushalt für das Jahr 2012 zu.
Trotz höherer Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen ergibt sich ein
Fehlbetrag von 15,1 Mio. €.

Dieses Defizit und weitere Entscheidungen, wie z.B. die innere und äußere Erschließung von Rheine R, die nicht in 2012 kassenwirksam sind, werden unsere Stadt in Zukunft noch finanziell schwer belasten. Der noch nicht verabschiedete NRW - Landeshaushalt 2012 wird uns noch mehr belasten, ebenso die Sozialgesetze wie das Gesetz gegen Altersarmut, die Eingliederung behinderter Menschen und die KdU (Kosten der Unterkunft) für SGB II - Bezieher. Sie degradieren unsere Kommunen weitgehend zu **Sozialverwaltungsbehörden**. Die Kommunen - also wir - verfügen kaum noch über Gestaltungsspielräume.

Deshalb bleibt ein sparsamer Umgang mit dem Geld dieser Stadt eine dauerhafte Aufgabe. Ein ausgeglichener Ergebnishaushalt ist und bleibt ein lohnendes Etappenziel, dem wir uns als FDP verpflichtet fühlen.

Wenn jetzt einige Ratsmitglieder glauben, ab sofort den eingeschlagenen Sparkurs verlassen zu können, erinnern wir an die Aussagen aller Fraktionen im letzten Jahr, nach der die kommunalen Schulden nicht auf die nächsten Generationen übertragen werden dürfen. Besonders einige Vorschläge und Äußerungen aus den Fraktionen von SPD und Bündnis 90/die Grünen haben den Anschein, das Geld käme wie der Strom einfach aus der Steckdose. So schön die Landeszuschüsse des Programms „Soziale Stadt Dorenkamp“ auch sein mögen, je höher der Landeszuschuss, desto größer auch die Eigenmittel, die die Stadt Rheine einbringen muss!

Die populistischen, aber auf Grund vertraglicher Verpflichtungen gar nicht realisierbaren Anträge der Fraktion Bündnis 90/die Grünen, haben mit verantwortlichem Sparen nur wenig zu tun. (Antrag bei Safe & Co. einsparen)

Aber, meine Damen und Herren, generell gilt, sowohl zu Zeiten der „Kameralistik“ als auch aktuell im Rahmen des „Neuen kommunalen Finanzmanagements“ das „Gesamtdeckungsprinzip“.

Das heißt nichts anderes, als dass wir als Kommune die Einzahlungen aus dem operativen Haushalt zunächst für die erforderlichen Auszahlungen im Rahmen der laufenden Verwaltungstätigkeit verwenden. Verbleibende Zahlungsüberschüsse aus dem Tagesgeschäft der Verwaltung, den Einzahlungen aus Anlageverkäufen, und aus Eigenmitteln (sofern diese denn vorhanden sind) dienen zur Finanzierung erforderlicher Investitionen. Falls diese Mittel nicht reichen, müssen auch wir in Rheine Darlehen aufnehmen und Schulden machen. Davon haben wir inzwischen aber schon mehr als genug, laut Haushaltsplanentwurf einschließlich **Liquiditätskredite rund 80 Mio. €.**

Nur wenn keine neuen Kredite aufgenommen werden, erst dann kann die Schuldentilgung beginnen, die wir als FDP schon seit mehr als 10 Jahren einfordern. So sollte es in jedem solide geführten Privathaushalt, in jedem Unternehmen und auch in jeder Kommune sein. Bei einem jährlichen Abschreibungsvolumen von etwa 7,5 Mio. € (bereits bereinigt um die Erträge aus Auflösungen von Sonderposten) im Haushalt der Stadt Rheine wird schnell klar, welche „Herkulesaufgaben“ uns noch bevorstehen.

Eigentum verpflichtet, so steht es im Grundgesetz. Das heißt aber auch, dass in Höhe der Abschreibungen investiert werden muss, um das Anlagevermögen im Interesse der Eigentümer, sprich der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rheine zu erhalten. Wir können freiwillige städtische Leistungen nicht weiter ausbauen, sondern müssen sie im Gegenteil auf das notwendige oder gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß begrenzen. Ein Grund dafür ist, dass jeder Finanzplan für die nächsten Jahre Unwägbarkeiten aufweist. Als solche sind z.B. die Steuereinnahmen zu nennen, die nicht verlässlich prognostizierbar sind, wie die vergangenen Jahre schmerzlich gezeigt haben. Außerdem bestehen hinsichtlich der Rückzahlungsmodalitäten für die zu Investitionszwecken zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Konjunkturprogramm II noch keine klaren Pläne.

Eines steht fest: diese Mittel von insgesamt **ca. 8 Mio. €** sind, beginnend ab diesem Jahr, für eine Dauer von zehn Folgejahren in jedem Fall in Teilen zurückzuführen; voraussichtlich unter Kürzung investiver Zuschüsse. In der Finanzplanung der kommenden Jahre können diese Positionen deshalb noch nicht aufgeführt werden.

Wir kommen jetzt zur Einnahmeseite, und ich möchte hier die Aussagen meiner Haushaltsrede aus 2011 wiederholen:

Nachdem die Gewerbesteuer im 2. Halbjahr 2010 wieder kräftig zu sprudeln begann, setzte sich diese positive Entwicklung im gesamten Jahr 2011 fort – leider mit negativen Auswirkungen auf die Schlüsselzuweisungen des Landes. Auch der Einkommensteueranteil entwickelte sich positiv für die städtischen Finanzen. Damit gilt die alte Bauernweisheit unverändert: **„Die Kuh, die reichlich Milch gibt, darf man nicht schlachten!“** Dieses hat heute umso mehr Gültigkeit, wenn man die 96.000 qm Gewerbeflächen, die in 2011 verkauft worden sind, genauer unter die Lupe nimmt. In 2012 wurden bis heute 4.800 qm verkauft und es stehen Verkäufe für weitere 24.000 qm und die bereits diskutierten Flächen im Innovationsquartier an.

Diese positive Entwicklung wird sich nur so lange fortsetzen, wie die Stadt Rheine attraktive Gewerbeflächen auch in Autobahnnähe im Angebot hat und nicht weiter an der Steuerspirale – dem Gewerbesteuerhebesatz – dreht. Seit Jahren in Rheine ansässige Betriebe überlegen heute schon, ob bei Erweiterungen

oder Verlagerungen der Standort Rheine weiterhin erste Priorität hat. Die Nachbargemeinden, auch in Nordrhein-Westfalen, winken doch deutlich mit günstigen Angeboten nicht nur beim qm-Preis, sondern auch mit der Höhe der Gewerbesteuer.

Die Konditionen der niedersächsischen Gemeinden sind hoffentlich allen Mitgliedern des Rates noch aus der Steuererhöhungsdiskussion des letzten Jahres bekannt. Falls nicht, nenne ich hier gerne die Zahlen von Schüttorf (325), Salzbergen (320), Emsbüren (310) und Spelle (315) im Vergleich zu Rheine (430). (= Hebesatz in %-Punkten)

Wir sollten – **nein wir müssen jede noch so kleine Chance nutzen** – Einsparpotentiale zu finden, um Haushaltskonsolidierung zu betreiben: Standards der Aufgabenerfüllung zu überprüfen ist ein full-time-job, die Möglichkeiten zu Veränderungen aufzuzeigen ist in erster Linie Aufgabe der Verwaltung! Dies kann kein Kommunalpolitiker im Ehrenamt leisten!

So umfassen die Transferaufwendungen immerhin über 71 Mio. € pro Jahr. Die entsprechenden Verträge über die Leistungen liegen uns nicht vor, also ist es Aufgabe der Verwaltung, diese Verträge auf Einsparmöglichkeiten hin zu überprüfen, diese aufzuzeigen und in entsprechende Vertragsverhandlungen einzutreten. Immerhin hat der Kreis Steinfurt während der Haushaltsberatungen 2011 hier deutlich an den Stellschrauben der Verträge gedreht und auch erhebliche Einsparungen erreicht.

Die Personalkosten, die einen hohen Anteil des Haushaltes ausmachen, werden auch mit den anstehenden Tarifierhöhungen in 2012 und den Folgejahren zu deutlichen Mehrausgaben führen. Aber dennoch ist der Personalhaushalt der Stadt Rheine auf der Ausgabenseite eine positive, rühmliche Ausnahme.

Ausnahme besonders deswegen, weil im Zusammenhang mit der Vereinbarung über Altersteilzeit die der Politik zugesagten **Personaleinsparungen** letztendlich nur durch das Festhalten der FDP/CDU-Koalition an den kw-Stellen (für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nach der Altersteilzeit ausscheiden) jetzt **im Verlauf des Jahres 2012 erreicht werden können**.

Nur notwendige Stellenbesetzungen, die von der Bürgermeisterin detailliert begründet sind, werden zur Wiederbesetzung frei gegeben. Mit diesem Verfahren ist es FDP und CDU gelungen, die Personalausgaben durch Reduzierung von Planstellen verantwortlich zu senken

Weitere Einsparmöglichkeiten stehen im Bereich Hausmeisterpool sowie Kostensenkung bei Unterhalt und Pflege der städtischen Grünflächen bisher aus. Auch diese Ergebnisse wollen wir im Haushalt 2012 noch berücksichtigt wissen.

Bevor ich zum Ende meiner Rede komme, möchte ich nach Kritik auch Lob aussprechen, und zwar an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, denen es besser als manchen Fraktionen im Rat gelungen ist, auf das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes hinzuarbeiten. Allerdings sehen wir in einigen Bereichen – wie von mir aufgezeigt – noch Verbesserungspotentiale.

Wir sind uns aber sicher, dass Sie auch unsere Bemühungen, einen ausgeglichenen Haushalt in den kommenden Jahren zu erreichen, intensiv unterstützen werden. Dafür von der FDP-Fraktion und auch von mir persönlich herzlichen Dank!

Ein letztes Wort noch an Sie Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder:

Wir finden es beachtlich, wo Sie überall die Rheinenser vertreten und in wie vielen auch auswärtigen Ausschüssen Sie mitarbeiten – aber nehmen Sie sich bitte auch noch genügend Zeit **für die Leitung Ihrer Verwaltung**. Die Bürgerinnen und Bürger von Rheine werden es Ihnen danken!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.